

BRANCHE AM RANDE DES ABGRUNDS?

Forum Solar Plus in Berlin



Bild 1: Blick in den Kuppelsaal des bcc Berlin Congress Center bei der Eröffnungssession des Forum Solar Plus 2023

Das Jahr 2023 ist das bisher erfolgreichste der deutschen und globalen Photovoltaik-Geschichte gewesen. Doch auf dem „Forum Solar Plus“ im November blieb die Stimmung verhalten und die Rhetorik geriet ungewohnt düster. Vorträge und Diskussionen handelten unter anderem von Geisterstrom, Zombienetzen und apokalyptischen Reitern.

Das Wort „Geisterstrom“ ist nicht neu. Wer Windräder nicht mag, bezeichnet so den Strom, der wegen Netzengpässen gegen Entschädigungszahlungen abgeregelt werden muss. „(K)ein Strommarkt zum Gruseln: Wie wir Geisterstrom verhindern und mehr Erneuerbare nutzen können“ war der Titel der Podiumsdiskussion, mit der das Forum Solar Plus in Berlin am 21. November startete. „Nutzen statt abregeln“ heißt die Zauberformel, die Insidern schon lange bekannt ist. Die gute Neuigkeit: Das Energiewirtschaftsgesetz ermöglicht das nun endlich. Wenn sich Übertragungsnetzbetreiber und Bundesnetzagentur in der geplanten Zeit auf die Umsetzungsdetails einigen, können flexible Stromverbraucher im Oktober dieses Jahres beginnen, die „Stromgeister“ aus dem Netz zu treiben.

Systemstabilität: Kosten und To-do-Liste

Allgemeiner Konsens ist mittlerweile, dass Erneuerbare Energien mehr Systemverantwortung übernehmen müssen. Neu ist die Deutlichkeit, mit der auf diesem Forum über Kosten und Herausforderungen gesprochen wurde. „Natürlich schicken Sonne und Wind keine Rechnung. Aber Speicher und Netze und Cybersicherheit gibt es doch nicht umsonst“, sagte Kerstin Andreae, Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft, in der Auftaktdiskussion. Sie erhielt dafür – und das ist die eigentliche Nachricht – kräftigen Applaus aus der Solarbranche.

Dem Thema Systemstabilität war ein eigener Vortragsblock gewidmet. Dieser zeigte mehrere Optionen, Erneuerbare Energien flexibel einzubinden, die von Großspeichern bis zu Schwärmen von Elektroautos reichen. Laut den Vorträgen sind diese Flexibilitäten vor allem für den Handel auf dem Strommarkt und das Bereitstellen von Regelenergie gedacht – zwei Ansätze, die man inzwischen als etabliert bezeichnen kann.

Je mehr fossile Großkraftwerke vom Netz gehen, desto dringender müssen deren rotierende Schwungmassen er-

setzt werden. Die Trägheit dieser Massen wirkt als sogenannte Momentanreserve stabilisierend auf die Netzfrequenz. Diese Aufgabe sollen Stromrichter übernehmen – zum Beispiel Wechselrichter. Das Unternehmen SMA ist in Pilotprojekten aktiv. Im Jahr 2025 soll laut der Roadmap Systemstabilität des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz eine marktgestützte Beschaffung für die Momentanreserve eingeführt sein.

Doch schon folgt das nächste Gruselmotiv: „Zombienetze“. Sind viele Stromrichter in einem Netz aktiv, wie heute schon im Verteilnetz der EWE-Netz, könnte bei netzbildenden Geräten womöglich die Inselnetzerkennung nicht mehr funktionieren. Da die Stromrichter dann nicht wie vorgesehen abschalten, könnten die „untoten“ Solar- und Windkraftanlagen weiter Strom einspeisen. Herauszufinden, ob und wann das in der Praxis geschieht und wie es sich verhindern lässt, ist laut Enno Wieben vom EWE eine wichtige Aufgabe für die kommenden Jahre.

Abhängigkeit von China bleibt

„Geisterstrom“ und „Zombienetze“ klingen gruselig, sind aber lösbare Probleme. Bedrohlicher war, was es im Wake-Up-Call zu hören gab, dem ersten Vortragsblock am Morgen des zweiten Konferenztages. Carsten Pfeiffer vom Bundesverband Neue Energiewirtschaft, nicht gerade als Pessimist bekannt, warnte vor vier „apokalyptischen Reitern“ der Solarenergie: Zölle, der Net Zero Industry Act (NZIA) der EU, Zwangsarbeit und die Geldknappheit für die Finanzierung der Energiewende. Das Zoll-Dilemma ist schnell umrissen: Ohne Importzölle verdrängen billige Module der subventionierten chinesischen Firmen die europäischen Anbieter vom Markt. Mit Zöllen wird die Solarenergie hingegen deutlich teurer. Laut Pfeiffer sind die Zölle daher „für 99 Prozent der Firmen“ schädlich und somit keine gute Idee. Seine Einschätzung blieb in dem Vortragsblock unwiderrprochen.

Erklärungsbedürftig ist Pfeiffers negative Einordnung des NZIA, den das Europäische Parlament kurz vor dem Forum Solar Plus beschlossen hatte. Schließlich soll dieses Netto-Null-Industrie-Gesetz die heimische Erneuerbare-Energien-Branche stärken. Der Knackpunkt: Bei Ausschreibungen soll mindestens die Hälfte des Warenwerts aus Ländern stam-

